



Presseinformation

Datum

09.01.2018 Ste/gf

**Tarifaueinandersetzung in der Metall- und Elektroindustrie:
Unnötige Verschärfung der Tarifrunde durch Warnstreiks**



Wuppertal, 9. Januar 2018

Der Arbeitgeberverband der Metallindustrie von Wuppertal und Niederberg e.V. warnt die IG Metall, die Tarifrunde 2018 mit überzogenen Warnstreiks unnötig anzuheizen. Der Vorsitzende des Verbandes Frank Preißner weist darauf hin, dass Warnstreiks angesichts der sensiblen internationalen Wertschöpfungsketten die weltweit anerkannte Lieferverlässlichkeit der Unternehmen gefährden. Die Gewerkschaft vergebe außerdem die Chance, Verhandlungen in einer vernünftigen und sachgerechten Atmosphäre fortzuführen. Warnstreiks machten eine Lösung des Tarifstreits nicht leichter. „Ich erwarte, dass sich die Gewerkschaft am Verhandlungstisch und nicht auf der Straße bewegt“, sagte Preißner. Im Übrigen mache der Zeitpunkt der Streiks deutlich, dass sie nichts mit dem Verhandlungsstand zu tun haben, denn die IG Metall rufe bereits unmittelbar nach Ablauf der Friedenspflicht dazu auf.

Als „wirklichkeitsfremd und diskriminierend“ bezeichnet der Verbandsvorsitzende die Forderung der Gewerkschaft nach einem Teillohnausgleich für ausgewählte Beschäftigtengruppen, die ihre Arbeitszeit vorübergehend absenken wollten. Diese Ungleichbehandlung könnte rechtswidrig sein. Folglich wären auch Streiks zur Durchsetzung dieser Forderung nicht rechtmäßig. Allerdings wüssten die Metallarbeitgeber, dass die Tarifrunde weder auf der Straße noch vor Gericht zu lösen sei. „Die Metallarbeitgeber sind nach wie vor zu lösungsorientierten Gesprächen bereit“, betonte Preißner.

Die IG Metall sollte in der laufenden Tarifrunde auch die Zukunftsfähigkeit des Flächentarifs nicht aus dem Auge verlieren. Anders als noch vor Jahren müsse der Flächentarifvertrag den Mitgliedsunternehmen in jeder Tarifrunde aufs Neue beweisen, dass er die beste Alternative für die Regelungen der Arbeitsbeziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist. Der IG Metall müsse bewusst sein, dass ein Paket von überhöhten Entgeltforderungen, kürzeren Arbeitszeiten für alle mit teilweisem Lohnausgleich und der Androhung von 24-Stunden-Streiks keine Werbeveranstaltung für die Tarifbindung sei. „Es kann nicht im Interesse einer auf Ausgleich bedachten Tarifpartnerschaft sein, die Reputation des Flächentarifs zu gefährden“, erklärte Preißner.

VBU® Wuppertal
Postfach 20 01 53
42201 Wuppertal
Wettinerstraße 11
42287 Wuppertal
Tel. 02 02 / 25 80-0
Fax 02 02 / 25 80-2 58
info@vbu-net.de
www.vbu-net.de

Kontakt/Ansprechpartner:
Arbeitgeberverband der Metallindustrie
von Wuppertal und Niederberg e.V.*
Jürgen Steidel
Tel.: 0202 / 2580-150
Fax: 0202 / 2580-258
E-Mail: steidel@vbu-net.de

* Der Arbeitgeberverband der Metallindustrie von Wuppertal und Niederberg e.V. ist Mitglied der Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände e.V. (VBU®). Die VBU® besteht aus 11 selbstständigen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden und vertritt die Interessen von rund 620 Mitgliedsunternehmen mit ca. 71.000 Mitarbeitern. Weitere Informationen zur VBU®: www.vbu-net.de



Presseinformation

Datum

09.01.2018 Ste/gf

Tarifauseinandersetzung in der Metall- und Elektroindustrie: Unnötige Verschärfung der Tarifrunde durch Warnstreiks

Solingen, 9. Januar 2018

Der Arbeitgeberverband Solingen e.V. warnt die IG Metall, die Tarifrunde 2018 mit überzogenen Warnstreiks unnötig anzuheizen. Der Vorsitzende des Verbandes Horst Gabriel weist darauf hin, dass Warnstreiks angesichts der sensiblen internationalen Wertschöpfungsketten die weltweit anerkannte Lieferverlässlichkeit der Unternehmen gefährden. Die Gewerkschaft vergebe außerdem die Chance, Verhandlungen in einer vernünftigen und sachgerechten Atmosphäre fortzuführen. Warnstreiks machten eine Lösung des Tarifstreits nicht leichter. „Ich erwarte, dass sich die Gewerkschaft am Verhandlungstisch und nicht auf der Straße bewegt“, sagte Gabriel. Im Übrigen mache der Zeitpunkt der Streiks deutlich, dass sie nichts mit dem Verhandlungsstand zu tun haben, denn die IG Metall rufe bereits unmittelbar nach Ablauf der Friedenspflicht dazu auf.

Als „wirklichkeitsfremd und diskriminierend“ bezeichnet der Verbandsvorsitzende die Forderung der Gewerkschaft nach einem Teillohnausgleich für ausgewählte Beschäftigtengruppen, die ihre Arbeitszeit vorübergehend absenken wollten. Diese Ungleichbehandlung könnte rechtswidrig sein. Folglich wären auch Streiks zur Durchsetzung dieser Forderung nicht rechtmäßig. Allerdings wüssten die Metallarbeitgeber, dass die Tarifrunde weder auf der Straße noch vor Gericht zu lösen sei. „Die Metallarbeitgeber sind nach wie vor zu lösungsorientierten Gesprächen bereit“, betonte Gabriel.

Die IG Metall sollte in der laufenden Tarifrunde auch die Zukunftsfähigkeit des Flächentarifs nicht aus dem Auge verlieren. Anders als noch vor Jahren müsse der Flächentarifvertrag den Mitgliedsunternehmen in jeder Tarifrunde aufs Neue beweisen, dass er die beste Alternative für die Regelungen der Arbeitsbeziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist. Der IG Metall müsse bewusst sein, dass ein Paket von überhöhten Entgeltforderungen, kürzeren Arbeitszeiten für alle mit teilweise Lohnausgleich und der Androhung von 24-Stunden-Streiks keine Werbeveranstaltung für die Tarifbindung sei. „Es kann nicht im Interesse einer auf Ausgleich bedachten Tarifpartnerschaft sein, die Reputation des Flächentarifs zu gefährden“, erklärte Gabriel.

Kontakt/Ansprechpartner:
Arbeitgeberverband Solingen e.V.*
Dr. Klaus-Peter Starke
Tel.: 0212 / 8801-0
Fax: 0212 / 8801-35
E-Mail: starke@vbu-net.de



VBU® Solingen
Postfach 17 01 40
42623 Solingen
Neuenhofer Straße 24
42657 Solingen
Tel. 02 12 / 88 01-0
Fax 02 12 / 88 01-35

* Der Arbeitgeberverband Solingen e.V. ist ein branchenübergreifender Arbeitgeberverband. Er ist Mitglied der Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände e.V. (VBU®). Die VBU® besteht aus 11 selbstständigen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden und vertritt die Interessen von rund 620 Mitgliedsunternehmen mit ca. 71.000 Mitarbeitern. Weitere Informationen zur VBU®: www.vbu-net.de